

...wird ...

...wird ...

...wird ...

Gefahr — und kein Schutz dagegen?

Unter der Überschrift „Eine Gefahr für die Volkserziehung“ berichtet die „Reichsische Allgemeine Zeitung“:

...wird ...

...wird ...

...wird ...

Die Kriegsgefangenen in Russland.

...wird ...

...wird ...

...wird ...

Stoffen.

17000 Tonne. ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

Die Dauerschlacht.

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.



Die Schlacht bei Bapaume.

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

...wird ...

Englische Berichte.

...wird ...

...wird ...

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 200.

Magdeburg, Dienstag den 27. August 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 26. August 1918.

Zur Selbstentfaltung der Kartoffeln.

Durch eine hiesige Zeitung ist darauf hingewiesen worden, daß seitens der Reichskartoffelstelle ein Rundschreiben an die Kommunallverbände verschickt ist, in welchem letztere aufgefordert werden, für ausreichende Stellräume zu sorgen, um darin die Gesamtergebnisse der Bevölkerung in dem kommenden Verordnungsabschnitte notwendigen Kartoffeln einzulagern. Als Grund für diese Maßnahme ist angeführt, im letzten Winter und Frühjahr hätten einmal zu viele Selbstentfalter ihren Vorkrat nicht einzuteilen verstanden und seien viel zu früh damit fertig geworden. Außerdem aber seien bei der bisher gewährten Vergünstigung zu viele Kartoffeln verboden.

Seitens des erwähnten Blattes wurde gegen das beabsichtigte Verbot der Selbstentfaltung, entschieden Stellung genommen. Einmal sei bei ihr der Verlust durch Verderben erfahrungsgemäß weit geringer als bei einer Aufbewahrung durch den Kommunallverband; des weitern aber sprächen die Schwierigkeiten einer Abgabe in kleinen Nationen mit ihrem Zeit-, Kraft- und Geldverlust nachdrücklich gegen das in Aussicht genommene Verordnungsverfahren. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, der Magistrat möge gegen das Vorhaben der Reichskartoffelstelle mit aller Entschiedenheit Front machen im Interesse unserer mit der Selbstentfaltung wohlvertrauten und darin durchaus bewanderten Bevölkerung.

Dazu wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Nach Eingang des Schreibens der Reichskartoffelstelle hat die Leitung der städtischen Lebensmittelversorgung sofort auf das entschiedenste gegen die beabsichtigte Klage Einspruch erhoben. Man könne im Deutschen Reich nicht alle Verhältnisse abschablonisieren. Insbesondere sei es verfehlt, wenn in wirtschaftliche Friedensgewohnheiten mehr eingegriffen wird, als das Gemeininteresse unbedingt erfordert. In deutschen Weiten ist die private Kartoffelentfaltung niemals in so weitem Umfange als bei uns betrieben worden. Dort wurden bereits in Friedenszeiten große Kartoffellager durch Handel und öffentliche Körperchaften gehalten. In Magdeburg bildete dagegen die Selbstentfaltung die Regel. Privatkeller und Haushaltungen sind darauf eingerichtet, und die Bevölkerung ist in der Aufbewahrung und Überwachung der Kartoffeln erfahren und geschult.

Ein vorzeitiger Verbrauch der selbstentfalterten Kartoffeln fand allerdings in einzelnen Fällen während der früheren Jahre auch in Magdeburg statt. Die wiederholt eindringlichen Verwarnungen, die jeder Haushaltung zugegangen sind, haben aber dazu geführt, daß dieser Mißbrauch schließlich so gut wie nicht mehr vorgekommen ist. Jede Haushaltung weiß auch, daß die Entfaltung auf eigenes Risiko erfolgt und daß bei vorzeitigem Verbrauch oder bei Verderb infolge ungewöhnlicher Lagerung ein Ersatz nicht geleistet wird.

Zur vorliegenden Jahres wurde etwa ein Drittel unseres Gesamtbestandes durch private Entfaltung sichergestellt. Das bedeutet eine außerordentliche Unterstützung für die städtische Bewirtschaftung. Die Überwachung und das Risiko der Aufbewahrung wird möglichst zweckmäßig verteilt. Ein Verbot der Entfaltung würde für Magdeburg gleichbedeutend sein mit einer Gefährdung der Versorgung.

Der Oberpräsident sowie das stellvertretende Generalkommando haben den städtischerseits erhobenen Einspruch gegenüber der Reichskartoffelstelle unterstützt, und so ist zu erhoffen, daß infolge dieses gemeinsamen Vorgehens die private Kartoffelentfaltung mindestens in dem vorjährigen Umfang wieder zugelassen wird.

Für den Oktober-Umzug ordnet eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten folgendes an: Wohnungen bis zu zwei Zimmern müssen bis zum 4. Oktober abends, Wohnungen von drei bis vier Zimmern bis zum 8. Oktober abends, und Wohnungen von fünf und mehr Zimmern bis zum 22. Oktober abends geräumt sein.

Lehrerzulage für Post- und Telegraphenarbeiter. Den bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung tätigen Arbeitern und sonstigen händlichen Hilfskräften wird eine einjährige Lehrzulage gewährt. Die Zulage beträgt das Sechsfache der laufenden monatlichen Lehrzulagen, höchstens jedoch 500 Mark. Vorschläge, die erst kurze Zeit beschäftigt sind, ferner alle Jugendlichen (unter 18 Jahren) erhalten das Dreifache der laufenden Lehrzulage.

Wasserversorgung für Berliner Bettungen. Die großen Berliner Bettungen geben bekannt, daß sie infolge der im letzten Winterjahre eingetretenen Verteuerung der Herstellungs- und Zustellungslosten sich gezwungen sehen, Preissteigerungen einzutreten zu lassen, um einen Teil der erheblichen Mehrkosten zu decken.

Kohlraut ohne Krant. Die Reichspolizei für Gemüse und Obst hat im Reichsanzeiger Nr. 195 eine Bekanntmachung veröffentlicht, nach welcher Künftigen der Anbau von Kohlraut mit Krant untersagt ist. Der Anbau von Kohlraut ist jedoch auch weiterhin zulässig, wenn die Ware vom Erzeuger mit Nachweis und Beleg auf kurze Verfristungen — ohne Benutzung der Bahn — an die Absatzstelle, besonders auf öffentliche Märkte gebracht wird.

Gerade jetzt!

Die „Volksstimme“ kämpft für einen baldigen allgemeinen Frieden.

Die „Volksstimme“ kämpft für gleiche Rechte in Reich, Staat und Gemeinde.

Die „Volksstimme“ vertritt die Arbeiterschaft in ihren Kämpfen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Die „Volksstimme“ nimmt sich einer besseren Regierung der Ernährungsverhältnisse an und bekämpft energisch den das arbeitende Volk so arg bedrückenden Mangel an Fleischhandel.

Darum: Gerade jetzt müssen unsere Freunde mehr denn je auf dem Posten sein und für die „Volksstimme“ neue Abonnenten werben. Mit Unterstützung müssen alle Freunde unserer Blätter in jeder Zeit von sich sagen können: Auch ich habe dem Parteiblatt neue Leser, neue Kämpfer zugeführt. Die Aufgabe des Arbeiterblattes muß ständig heiliger, dadurch steigt auch sein Einfluss. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin muß daher neue Abonnenten werben für die

Volksstimme.

Polizeiliche Durchsuchung von Postpaketen. Das Reichspostamt hat gestattet, daß noch nicht eingeleitete Pakete im Schalterraum durch Gendarmen und Polizeibeamte durchsucht und beschlagnahmt werden, wenn das ohne Störung des Postverkehrs angängig ist. Eine Durchsuchung des Postgeheimnisses will die Postverwaltung darin nicht erblicken, weil es sich um Sendungen handelt, die überhaupt noch nicht in ihre Hände gelangt sind. Vor dem Augenblick an, wo das Publikum die Pakete den Postbeamten übergeben hat, wird den Polizeibeamten kein Zugriff mehr gestattet. Die Postverwaltung kann, so macht sie weiterhin geltend, der Polizei, wenn sie sich in Verfolgung gefährlicher Nachrichten befindet, den Zutritt zu ihren Schalterräumen, die für jedermann geöffnet sind, ebenso wenig verweigern, wie ein Privatmann es für seine Räume tun könnte. Auf demselben Standpunkt steht auch die Eisenbahndirektion. Bei manchen Leuten, die sich der häufigeren Jugend von Paketen erfreuen, wird diese Stellungnahme der Postverwaltung lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Man darf auch füglich bezweifeln, ob der Standpunkt der Post sich rechtfertigen läßt. Die Polizei will — und das ist ein lässliches Beginnen — dem gewerkschaftlichen Schleichhandel zu Leibe gehen. Eine andere Frage aber ist, ob die Post ihr dabei in der vorgezeichneten Weise behilflich sein soll, selbst auf die Gefahr hin, daß jegliches Vertrauen in die Wahrung des Postgeheimnisses verlorengeht. So sehr wir wünschen, daß den Schleichhändlern, mögen sie nun ihre Waren durch die Post oder anderwärts verschleppen, das Handwerk gelegt wird, können wir die Bereitwilligkeit vermissen, mit der die Post der Polizei die Revision von Paketen in den Schalterräumen gestatten will. Wir begreifen übrigens, daß diese Art der Revision von langer Dauer sein wird. Es ist leicht voranzusehen, daß sich dabei Szenen abspielen werden, deren leidenschaftlicher Natur, daß die Polizei bald selbst das Spiel wieder aufgeben wird.

Das Scharfschützen- und Granatwerfer-Lehrsgang findet auf dem Scharfschützenstand des Lehnungswerkes bei Eckardtland B am Dienstag den 27., Mittwoch den 28., Donnerstag den 29. und Freitag den 30. August 1918 statt. Beginn 7 Uhr vormittags, Ende 6 Uhr nachmittags. Das Weisere des Angers ist mit Lebensgefahr verbunden und strengstens verboten.

X Gestohlen wurden am 12. d. M. aus einem Keller in der Königsstraße 13 Flaschen Rotwein, mehrere Flaschen Port, ein Weißwein, in der Zeit vom 12. bis 23. d. M. aus einer Wohnung in der Wilhelmstraße zwei weiße Damenrocken, ein schwarzer Kleiderrock, eine weiße Bluse und mehrere bunte Schürzen; in der Zeit vom 18. bis 21. d. M. aus einer Wohnung in der Rotkehlstraße Stoff zu neuen Bekleidungen, ein 22. d. M. aus einer Wohnung in der Poststraße zwei weiße und zwei blaue Blusen, ein blauer und schwarzer Mantel, zwei rote Kinderkleider, zwei dunkelblaue Kindermäntel, zwei rote Kinderkleider, ein schwarz-weiß kariertes Kinderkleid, 18 weiße Damast-Ecktücher, 24 Wandteller, 24 weiße und bunte Handtücher, grüne Blüschenschuhe, ein Paar schwarze Kinderhüte, braun farbierter Niederwand, brauner Damen-Kopfputz, schwarzer Damen-Hemdkragen und ein Teil schwarzer Blusenstoff, am 24. d. M. aus der Garberstraße einer Eckanrichtungs am Breiten Weg ein grünfarbener Damen-Mantel mit lackfarbenerm Futter und grünen Knöpfen, in der Nacht zum 25. d. M. aus einem Stall in der Rathenauer Straße mehrere Kaninchen; aus einem beschlossenen Eisenbahnwagen auf dem Budauer Güterbahnhof drei Tonnen Futter und eine Tonne Quarzflaße.

X Beschäftigt wurden die wohnungs- und arbeitslosen Arbeiter Karl Krumbel, Ernst Klauke und Fritz Helmcke von hier, die in der Nacht zum 24. d. M. in ein militärisches Gebäude an der Sieberstraße gelangt waren und aus demselben eine Anzahl Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen hatten. Die Sachen haben sie durch Vermittlung des ebenfalls festgenommenen russisch-polnischen Arbeiters Arnold Greif zum Teil veräußert lassen. Der Schneider Wilhelm Hönig von hier, welcher einen Teil dieser Sachen an sich gebracht hatte, wurde wegen Hehlerei gleichfalls festgenommen. Ferner wurden festgenommen der russisch-polnische Arbeiter Johann Kubicki aus Marienau, der am 24. d. M. in einem Laden in der Sieberstraße eine silberne Herren-Memontouhr gestohlen hat; sowie der Fußler Kurt Reimischel von hier, der am 23. d. M. von dem Fuhrwerk einer hiesigen Zuckerraffinerie im Einverständnis mit dem Fuhrer einen Doppelzentner Zucker gestohlen und diesen zu Maderpreisen an einen hiesigen Schankwirt verkauft hat. In der Wohnung des letztern wurden außer diesem Sad Zucker noch größere Mengen Zucker, Kartoffelmehl, Kaffeegut und Lichte sowie ein Schinken vorgefunden. Alle diese Sachen sollen von unbekanntem Personen gekauft sein. Reimischel hat ferner seinem Arbeitgeber eine große Anzahl Sade, verfilbertes Tafelgerät und Silber gestohlen, die durch zwei Arbeiter von hier verschoben worden sind.

Feuers- und Diebstahl. Am Sonntag früh kurz nach 5 Uhr rückte der Löschzug der Hauptfeuerwache auf eine vom Feuerwehler Große Diebstorfer Straße abgegebene Feuermeldung nach dem Grundstück Nr. 222 derselben Straße. In einer Küche des zweiten Obergeschoßes waren die Balken und Dielen unter dem Herd in Brand geraten. Das Feuer wurde mit dem kleinsten Gerät gelöscht.

Theater, Konzerte etc.

Opernhaus. Zur Erstaufführung der Operette „Der verliebte Herrgott“ hatte die Direktion in der Nummer vom 24. d. M. ein längeres Konzertsprogramm veröffentlicht, das unter Leitung des hiesigen Kapellmeisters Herrn Franz Felig, Organist und Organist sei hinzugefügt, daß die Handlung schon in mancherlei Variationen die Bühne passiert und sich behauptet hat. Oludowski und Bawitsch haben diese neue Modulation hübengehandelt mit ihrem Textfänger behauptet, der allezeit seine Wirkung auf das Publikum ausübt. Die Silberfische Muffel geht, überreichlich, mit dem Herz und erreicht oft ganz hübsche Momente. Ein lebendiger Faktor bei dem Erfolg der Operette am Sonntag war die Aufführung selbst. In den großen Rollen waren mit erwarthelem Erfolg tätig: Franz Felig, Hans Sühnguth, Otto Spielmann und Reinhold Cronert, ferner die Damen Grigo, Connerth und Wallis. Neben der Regie, die wieder mit den gleich schönen Effekten wie früher arbeitete, war es das vom Kapellmeister Blumau gebacht wurde: eine Fantasie über Bruchstücke aus Puccinis Oper „Tosca“. Die Oper wurde seiner-

Städtisches Orchester. Der Inhalt der Programme der letzten Konzerte des städtischen Orchesters überboten und der Aufgabe darüber zu schreiben. Denn dieses war durch frühere Besprechungen schon erledigt. Dagegen tauchte im letzten Konzert im „Vogelgesang“ etwas Neues auf, das zum erstenmal vom Kapellmeister Blumau gebacht wurde: eine Fantasie über Bruchstücke aus Puccinis Oper „Tosca“. Die Oper wurde seiner-

Vingenz Püntiner.

Ergänzung von Ernst Jaska.

(8. Fortsetzung.)

Der Vingenz schweigt. Von der Stelle aus, wo er steht, preßt er langsam die Hand aus und fängt die Anna. Sie erstarrt, als er sie schweigend drückt, und sieht ihn wieder an. Stannen, vielleicht etwas wie Jaska steht jetzt in ihrem Gesicht. Er aber mag etwas anderes darin gemerkt haben. Er läßt ihre Hand so plötzlich los, wie er sie genommen hat, sagt ein: „So ade, ich muß hinüber,“ und geht davon.

Die Anna aber wundert sich. Sie geht in die Küche zurück, denkt nach und wird nicht lang. Das will er, der Püntiner? Ihr Joka tun? Bald vierzig ist er! Und konnte fast ihr Vater sein! Aber — nicht doch — was sollte er sich fürumern um sie, der, den sie zu den Besten im Bande rechnet! Seine Art wird es sein, wie er ist. Seine sonderbare Art!

Mit dem letzten Gedanken legt sie die Sache zur Ruhe. Im Grunde kümmert sie sich nicht groß! Der Püntiner ist ihr noch wie vor der gleiche, einer, vor dem sie eine kleine Schamgefühl hat.

Der Vingenz ist indessen auf seine Straße gegangen, hat sich zum Arbeiten niedergesetzt, schneidet aber die Schreibe zurück und sieht zum Fenster hinaus, sieht nichts, kommt nur. Nach einer Weile hört er die Klingelglocke heimschallen. In der Küche klappern die Teller; es ist Essenzeit. Da steht er auf und geht hinüber.

Die Annae denken sich herum, die Wangen rot die Suppe auf, die Püntinerin ist schon in ihrem Schanzel und sieht den Vingenz an, als er hereintritt. „Nicht einmal an Sonntag hat ich“, sagt sie.

Er zuckt die Schultern und läßt sich neben ihr nieder. Auch die andern rücken zu. Dann hebt die Wohlgeit an.

Nach einer Weile steht Vingenz den Suppenteller weg und hat ihn nicht leer gegeben. Mit breit aufgestülpten Armen wartet er, bis die andern so weit sind. Als das Fleisch aufgetragen wird, zerhackt er es, nimmt auch für sich ein Stück heraus und beginnt zu essen; aber schon nach zwei Bissen legt er die Gabel wieder hin. Eine eintönige Unterhaltung geht am Tisch, ein Wort von dem zu dem; auch der Vingenz sagt dies und jenes dazwischen. Da wendet sich die Püntinerin zu ihm: „Du isst ja nichts.“ „Ich mag nicht,“ sagt er.

„Du isst nicht?“ fragt die Mutter wieder, der keine Art auffällt. Er hat sonst ein gleichmäßiges Wesen. Jetzt läßt ihn etwas keine Ruhe, bald spielt er mit dem Messer, bald legt er es wieder weg und sieht aus, als ob ihm die Wohlgeit zu lange dauerte.

„Du mag nicht,“ gibt er ihr abermals zum Bekleid. Als auf die Elisabeth sich noch über sein Nadelwerk wundern will, legt er barmherzig und kurz: „Es soll sich jedes um seinen Keller kümmern.“

Dann wendet er von andern Dingen, in gleichgültigem Tone, so daß die andern sich wieder in ihn finden, fast oder bald auf und geht aus dem Hause. Die Annae im Nachbar, der ist auf dem Kopf, aber etwas bewegt getreuen Jaska nach einem Glanz gehen, der beiden am Berggang liegt. Eine der Annae, die dort stehen, ist krank, so fragt sich niemand, warum er krank ist. Seine Schritte werden langsam, als er ein Stück vom Keller entfernt ist, zwischen dem er ist und einem tief. Im verlornt nach Lust, so ist ihm, das ist Jaska, der er dann wieder weitergeht, läßt er seine Gedanken über sich kommen.

Das kann er nicht mehr vor sich heimlich halten, daß ihm die Anna im Sinn liegt! Er hat in fernem Leben keine Zeit gehabt für Weiber, erinnert sich nicht, daß er einmal sich um irgendeine gekümmert hätte, die Refruenzzeit angenommen, während der er auch nicht besser war als andre und der und jener schen tat. Aber leichter — bei — schon in den Weg kommt ihm keine! Jetzt jedoch! — Herrgott, — wie das — ganz inwendig — müßig!

Er steht still und geht wieder fürdas.

Au nichts denkt sie, die Anna! Köhlung hat sie vor ihm, eine fast löcherliche Köhlung! Aber nichts weiter! Sie ist auch viel — zwanzig Jahre jünger! — Was dir nur einfallt, Vingenz!

Eine tiefe Note steigt ihm ins Gesicht. Er hat sich in seinem Leben keinen Tag zu schämen. Soll heute einer sein, der — — — Nein, nein! Jeder Mensch will einmal seine Jugend haben! Keiner soll ihn belächeln, wenn er seine erst wieder haben kann als andre!

Er ist jetzt dem Stall am Berg ganz nah gekommen und steigt die kleine Höhe zum Boden hinan. An diesem bleibt er stehen und sieht über den Berg zurück, den er gekommen ist. Drüben stehen die beiden Häuser. Die Annae reigen sie aus einem hohen klammernden Meer von Schnee. Dort wohnt sie, die Anna!

Der Arnold tut ihr leid, dem Mädchen! In der letzten Zeit weiß er von nichts als von ihr, so herrlich! Aber der Arnold — das — jedes Mädchen jünger und mehr ist ihm wie Strich, das ist Arnold! Er ist nicht ein andrer, nicht ein bis höher, gefallt! Lange nicht gefallt genug ist er, an einem Sonntag, in einem — — —

Bekanntmachung über Lebensmittel-Marken und Bezugsheime.

Zur Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Bezugsstellen und die Versorgung...

I. Für dauernd in Wohnstättenwohnungen Anwesende und zu dauerndem Aufenthalt Zugehörige.

Im Stadtfreis Magdeburg haben nur die vom Magistrat der Stadt Magdeburg ausgegebenen Lebensmittel-Marken...

- a) für Personen, die in einer Gastwirtschaft oder Anstalt wohnen und verpflegt werden,
b) für Personen, welche zum Heere eingezogen sind und daselbst Anspruch auf Verpflegung haben,
c) für vorübergehend Abwesende nach Maßgabe der Bestimmungen des § 8.

Jede nach Abs. 1 berechnete Person ist nur zum Bezug von Lebensmittelmarken für eine Person berechtigt. Die Karten und Marken werden ausgegeben in den amtlichen Brotmarkenverteilungsstellen...

Alle zu einer Haushaltung gehörenden Personen erhalten eine Ausweisarte für Lebensmittelversorgung gemeinsam. Die Zahl der zu einer Haushaltung gehörenden Personen...

Die Uebertragung der Ausweisarte für Lebensmittelversorgung und der Lebensmittelmarken und -marken ist nur innerhalb der gleichen Haushaltung zulässig.

Nach Magdeburg zum ständigen Aufenthalt zustehende Personen erhalten nur nach Abgabe der vom Kriegsernährungsamt für das Deutsche Reich vorgeschriebenen Abmeldung...

Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, 1. für Personen, welche a) ihren ständigen Wohnsitz aus Magdeburg verlegen...

Alle Lebensmittelmarken sofort in der Markenabgabestelle des zuständigen Polizeireviers gegen Ausstellung einer Quittung oder Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung...

II. Für vorübergehend Anwesende.

Vorübergehend Anwesende mit festem auswärtigen Wohnsitz erhalten nur gegen Abgabe einer ordnungsmäßig abgestempelten Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung...

Militär-Anwärter erhalten Lebensmittelmarken auf dem am Bahnhof eingerichteten Umlaufbureau nach Maßgabe der mit dem Garnisonkommando vereinbarten Bestimmungen.

III. Für vorübergehend Abwesende.

Personen, welche ihren festen Wohnsitz in Magdeburg haben, aber für vorübergehende Zeit Magdeburg verlassen...

IV. Bei Markierung in Marken der Lebensmittelversorgung.

Bei einer auch nur vorübergehenden Markierung auswärtiger Personen in Marken der Lebensmittelversorgung...

V. Erfass in Verlust geratener Karten und Marken.

Verluste von Ausweisarten, Lebensmittelkarten und -marken sind unverzüglich dem zuständigen Polizeirevier anzuzeigen...

- a) bei Ausfertigung eines Duplikats einer Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung 10.-
b) bei Neuausfertigung einer Brotkarte 8.-
c) bei Neuausfertigung eines Brotmarkenbogens 1.50
d) bei Neuausfertigung einer Kartoffelkarte 1.50
e) bei Neuausfertigung einer Fleisch-, Milch-, Fett-, Seifenkarte 1.50

VI. Allgemeine und Strafbestimmungen.

Ausnahmen gegen die vorstehende Verordnung kann der Magistrat zulassen. Lebensmittelkarten und -marken sowie Lebensmittelabmeldungen...

Zwischenhandlungen werden, sofern nach den bestehenden Bestimmungen keine höhere Strafe vermerkt ist, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Zugleich tritt die Verordnung vom 3. März 1917 außer Kraft.

Magdeburg, den 28. August 1918. Der Magistrat.

Verordnung über Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft.

Auf Grund des Artikels 88 der Reichsverfassung, des § 20 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1911 (Gesetzsammlung Seite 451) in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 813) wird unter Aufhebung der Verordnung des k. K. vom 25. 4. 17 im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bezirk des IV. Armee-Korps angeordnet:

Männlichen und weiblichen Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, ist verboten, ohne schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde in eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten.

Jede männliche oder weibliche Person ist verpflichtet, auf Anforderung der zuständigen Behörde - § 3 - im Bezirk ihrer Wohnsitz- oder einer Nachbargemeinde (Gutsbezirk) gegen den jeweils am Orte üblichen Lohn...

Die Aufforderungen - § 2 - erfolgen in den Landkreisen durch den Landrat (Kreisdirektor), in den kreisfreien (Gau-) Städten durch den ersten (Ober-)Bürgermeister.

Zeugnisse von Kreis- oder anderen beamteten Stellen beizubringen, soweit sie die Unfähigkeit zu der aufgetragenen Arbeit bezeugen, ohne weiteres von der Verpflichtung zur Arbeitshilfe befreit.

Gegen die Verweigerung der Genehmigung - § 1 - steht die Beschwerde in Landkreisen an den Landrat (Kreisdirektion), in den selbständigen Stadtkreisen (Gauptstädten) an den Regierungspräsidenten (Gegensätzliche Regierung Abteilung des Innern) offen.

Die Verordnung tritt am 28. August 1918 in Kraft. Der Reichsanwalt des IV. Armee-Korps, Freitag, Generalleutnant.

Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche gezeichnet und hell lackiert 2141

Karl Kohle Katharinentraße 4

Umpreßhüte so schnell wie möglich zu Anton Funke Breiteweg 95

Kaufe Pfandscheine sämtlicher Leihhäuser. Max Eckstein Königshoff 5

Uhren repariert schnell und gut A. Wilke Uhrmacher Weinberg 48

100 Postkarten 3/4 6 W. Kopf, Landisch, Kunst, Bildkarten usw. 5 W. Buchfortum 7.50 W. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig

Courier-Eilboten - Telefon 7398 - jetzt Kautzstraße 85

Seefahrtspersonal Junge Leute, ungelernete Arbeiter und Handwerker aller Berufe...

Polizei-Angebot. Die auf den Namen des Kindes Frieda Bartel in Fernerleben lautende Versicherungspolice Nr. C 0818620 ist nach Anzeige der Eltern in Verlust geraten...

Arbeitsmarkt Zwei kräftige Mädchen sofort oder zum 1. September gesucht.

Maschinenarbeiter gelernter Tischler, und mehrere Tischler auf eigene Möbel hell lackiert nach Carl Meves Möbelfabrik, Tangerhütte

Maurer Erd- u. Bauarbeiter sucht Gustav Stieger Agnetenstraße 11/12

Kräftige Kutscher und Arbeiter R. Nyrin & Co., 209 Bahnhofsstr. 62

Handdiener gesucht

Arbeiterinnen Wilhelm Silber, Maschinenfabrik Magdeburg-Wilhelmstr. 6

Städterinnen, Arbeiterinnen, Blaudröckchen, Söndnerinnen, Maschinen- und Handtuchherstellerinnen. Sackbetrieb der Kriegshader A. G. Hermann Förster, Magdeburg 5

Laufmädchen ehrlich und ordentlich, mit guten Empfehlungen sucht per sofort Adolf Gorges, Himmelreichstraße 11

Glatter Polsterer evtl. Kriegsbeschädigter, für dauernd gesucht. Vahl, Galberhader Straße 40

Motoren- u. Maschinenschlosser für Autoreparaturen stellen ein Prestowerke, A.-G., Hohefortstr. 46

Automobil-Monteur und -Schlosser nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 2088 Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19

tücht. Schlosser Daimler-Motoren-Gesellschaft Magdeburg, Stettiner Straße 18

Süng. militärfreier Mechaniker oder gelernter Uhrmacher für die Instandsetzung von Elektricitätszählern, sofort gesucht. Licht- und Kraftwerke U.-G., Staßfurt

Maschinenschlosser und Dreher Mitteldutsche Motorfluggesellschaft m. b. H. Mitteldeutsche Motorflug-Gesellschaft m. b. H. Magdeburg-Sudenburg, Lichtstraße 29a

Elektromonteur für Licht- und Kraftanlagen für dauernde Beschäftigung gesucht. G. Fleischhauer, Königstraße 68

Maurer Heinrich Gose, Saugschiff, 3. med. b. Polier Holmbeck, Gr. Diederichstr. 65

Maurer, Erd- u. Bauarbeiter werden eingestellt auf Baustelle Alt-Westerhütten Nr. 173, beim Polier Böhmer daselbst 2039

Maurer u. Zimmerleute für sofort gesucht. Cementbau-A.-G. Baustelle Maschinenfabrik Bockau, zu westen des Poller Seil.

Mitteldutsche Holzbearbeitungswerke, Tangerhütte mehrere tüchtige Maurer, Zimmerleute u. Tandler sowie einen tüchtigen Tischler

Ordentlicher Hausdiener H. Middendorf, Im Dr. Kraus und Westphal Magdeburg, Breiteweg 75b

Z. L.
 Zirkus-Lichtspiele, Königstrasse
 Nur noch die einschliessliche Donnerstag!
Die Filmoperette
Wer nicht in der Jugend küßt ...!
 Ein noch nie dagewesener Erfolg!
 Infolge des aussergewöhnlichen Andrangs wird der Besuch der
 Abendsitzungen dringend empfohlen.
 Vorstellungen pünktlich 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Tonbild-Theater	Weisse Wand	Colosseum
Magda Madelaine Die goldene Brücke Schauspiel in 4 Akten Lina Salten Lutti Verkleister Die kleine Baronin entzückendes Lustspiel in 3 Akten Bilder aus Finnland militär-amtliche Aufnahme.	Rolf Loer als Phantomas Die Glocken der Katharinenkirche Detektiv-Schauspiel in 4 Akten Poldi Müller Einen Jux will er sich machen Lustspiel in 3 Akten Der freiwillige Schutzhilfsdienst in der Landwirtschaft militär-amtliche Aufnahme.	Lisa Weise Karl Beckersachs Klein Doortje Schauspiel in 4 Akten nach dem berühmten Roman von Dickens Klein Dorrit. Lu L'Arronge Anna Müller-Linke Luchens Ehefreuden Lustspiel in 3 Akten Bilder von Kahlmussel Krim militär-amtliche Aufnahme.
Heute und folgende Tage Beginn Sonntags 5 Uhr, wochentags 4 Uhr. Ende 10 Uhr.		

26er.
Wohltätigkeits-Konzerte.
 Montag den 26. August, abends 8 Uhr:
Stadttheater-Garten.
 Dienstag den 27. August, abends 8 Uhr:
Wilhelma.
 Mittwoch den 28. August, von 5 bis 10 Uhr:
Vogelgesang.
 Donnerstag den 29. August, abends 8 Uhr:
Eliteabend Fürstenhof
 (Mittwoch) General-Direktor - Georg de Haas.

Kasino
 Theater - Varieté
 Dir. Edith West.
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
 Sonntag ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige Varieté-Vorstellung!

Muttersegnen
 Volksstück mit Gesang u. Tanz
 in 5 Akten von Schrey
 Vorverkauf 11 bis 19 Uhr.

Stephanshallen
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
 Sonntag ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige Varieté-Vorstellung!

Viktoria-Theater.
 Dienstag den 27. August
 Anfang 7 1/2 Uhr
Reine Fran, die Hoffschäufelrerin.
 Mittwoch den 28. August
 Benefiz-Gala Schrey
Der Verkauf.

ZENTRAL THEATER
 Dienstag u. folgende Tage
 abends 7 Uhr:
Der verliebte Herzog

Vogelgesang
 Heute Dienstag sowie jeden Sonntag
 Jeden Donnerstag
Konzert
 des städtischen Schreifers.
 herrlicher Rosen- und Daffelbör.
 G. Geurich.

Alkoholfreier Punsch à Liter 2.25
 Schiller-Weinhandlung, N. Markt 11.

Großer Böden Ulmörter Ferkel
 jetzt am Mittwoch zum Verkauf.
 Wilhelm-Brau, Schreystrasse 17. Fernsprecher 4736.

Das Herrnsfeld-Theater
 aus Berlin
 Direktion: Anton Herrnsfeld
 eröffnet am
 Sonntag den 1. September
 sein
Gesamtgastspiel
 im
Fürstenhof-Drucksaal.

Stadttheater Badau
 Heute und folgende Tage
Der Gästling
 Schauspiel Drama
Die Hochlöfgräfin
 Schauspiel
 am Dienstag 28. August
Des Prinzen des Saubers
Der Dreisitzer

Kammer-Lichtspiele.
 Heute und folgende Tage
Goldelse
 Ein Gesellschaftsroman in 5 Akten nach dem gelesesten Roman der E. Marlitt.
 Hauptdarsteller
 Edith Meller — Carl Auen.
 Jean Paul — Senta Loeneland
Habakuck
 Lustspiel in 2 Akten.
Die feierliche Beisetzung
 des Kaiserlichen v. Erlow in Berlin
 militär-amtliche Aufnahme.
 Sonntag 1. September 1918, 10 Uhr.

Stadttheater.
 Beginn der Winterpielzeit 1918/19
 Sonntag, 1. September 1918,
 Anfang 8 Uhr
Der Süßwälderbrunnen
 Anfang 8 1/2 Uhr
Die Saubereute
 Montag, Anfang 7 Uhr
Die Saubereute auf Savris
 Dienstag, Anfang 6 1/2 Uhr
Die Saubereute
 Der Vorverkauf für diese beiden Tage beginnt am Mittwoch den 28. August, vormittags 10 Uhr.

Freie Volksbühne Magdeburg
 Am Sonntag den 1. September 1918 in der „Deutschen Fabrik“, Grünstraße 1 (Gassecke der Linden 1 und 2)
 Gastlösung 4 1/2 Uhr
Großer Lustspiel-Abend
 Lachen ohne Ende.
Er und seine Schwester
 Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Akten
 von Bernhard Buchbinder.
 Musik von Julius Ginzshofer und Max Schmitt.

Es werde Licht
Wenn der Wolf kommt

Metropol-Theater Badau
 Ein vielfacher Spieltag von Dienstag bis Donnerstag
Im Hause der Pflicht, der Herz und Hand
Die Mitternachtsfeier
Die feindlichen Nachbarn

Reuters Weinstuben
 Kaiser-Wilhelm-Platz 4
 Kapellmeister Baunack.

Haar
 Bekanntmachung.
 Das Stodewohl für Bielefeld (Bekanntmachung des Magistrats vom 27. Juli 1918, abgedruckt im Amtlichen Anzeiger Nr. 176) wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.
 Es wird aber darauf hingewiesen, daß der Abzug von Bielefeld nur mit Genehmigung des Magistrats (städtischer Großrat für Gemüße und Vieh) zulässig ist, soweit nicht durch unsere Bekanntmachung vom 4. August 1918 (abgedruckt im Amtlichen Anzeiger Nr. 182) Ausnahmen zugelassen sind.
 Magdeburg, den 28. August 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Auf die Festmache A des Warenabstimmungs für Juni werden bei den amtlichen Warenabstimmungen Nr. 222, 240, 242, 244, 246, 248 und 250 in der Zeit vom 27. bis 30. August 1918 21.30 Uhr zum Teile von 20 Pfennig abgeben.
 Magdeburg, den 28. August 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die amtlichen Warenabstimmungen werden hiermit aufgeführt, nachträgliche Eintragungen in die Warenlisten nicht mehr angenommen. Die zum noch vorhandenen Kaufträge müssen bis einschließlich 31. August im Warenbureau, Johannisberg 2, Zimmer Nr. 7, abgegeben sein.
 Magdeburg, den 28. August 1918. Der Magistrat.